Zeitschrift: Familienforschung Schweiz : Jahrbuch = Généalogie suisse : annuaire = Genealogia svizzera : annuario

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung

Band: - (1998)

Buchbesprechung: Startbedingungen für Familien [Marie Meierhofer-Institut für das Kind]

Autor: Fiechter, Kathrin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

1830er Jahren. Besonders wertvoll erscheint mir, dass der Autor uns Leser nie allein lässt: Zu den dargestellten Entwicklungen und Begriffen liefert er stets die fachliche Erklärung.

Der Anhang mit Informationen zu den Bürgergeschlechtern, kirchlichen und staatlichen Amtsträgern, Flurnamen und Quellen sind eine weitere Bereicherung des Werks. Die redaktionelle Gestaltung des Buchs mit je zwei Textspalten und einer Fussnotenspalte pro Seite sind sehr leserfreundlich. Die Illustrationen, historische Karten, Luftaufnahmen, Wappen, Urkunden und historische Fotografien in schwarz/weiss unterstützen den Text, ohne ihn zu dominieren; zwei Aquarelle von Verena Brändle sind willkommene Farbtupfer.

Klaus Burri, 4056 Basel

Marie Meierhofer-Institut für das Kind (Hrsg.): **Startbedingungen für Familien**. Forschungs- und Erlebnisberichte zur Situation von Familien mit Kleinkindern in der Schweiz und sozial politischen Forderungen. Unter Mitwirkung von Barbara Raulf, Sabine Schenk und Kurt Huwiler. Verlag pro juventute Zürich 1998, 336 S., CHF 38.– (ISBN 3 7152 0397 8)

"Sich mit Geschichte zu befassen, heisst Brücken zwischen Vergangenheit und Gegenwart schlagen, beide Ufer beobachten und an beiden tätig werden." – Diese Aussage, welche ich vor einiger Zeit gelesen habe, gilt in grossem Mass auch für uns Familienforscher. Deshalb hat dieses Buch, das auf den ersten Blick wenig mit Familienforschung zu tun hat, auch für Genealogen viele interessante Aussagen. Auf jeden Fall müssten politisch interessierte Familienforscher jeder Stufe dieses Buch lesen, um zu hören, was Betroffene selber sagen über die Zukunft der schweizerischen Sozial- und Familienpolitik.

Das Buch besteht einerseits aus Forschungsberichten und -ergebnissen zum Thema, anderseits aber auch aus Erlebnisberichten Betroffener. – Im ersten Teil wird die Situation der Familien, vor allem aber auch der Mütter mit Kleinkindern in Untersuchungsergebnissen und Berichten dargestellt in den Kapiteln: Kleine Kinder - kleine Sorgen? – Das soziale Netz von Familien mit Kleinkindern – Die Situation erwerbstätiger und nichterwerbstätiger Mütter – Familienergänzende Kinderbetreuung: Notlösung oder Notwendigkeit? – Ei-

nelternfamilien: Chancen und Schwierigkeiten – Mütter in der Fremde – Was (er-)halten junge Familien vom Staat? – Wenn man weiss, dass in der Schweiz ca. 38'000 Frauen jedes Jahr ihr erstes Kind zur Welt bringen und dadurch ebensoviele junge Familien entstehen, müssen uns die vorgenannten Themen und Aussagen interessieren.

Der zweite Teil des Buches enthält Beiträge von verschiedenen Autorinnen und Autoren, die sich in der Praxis oder in der Forschung mit familienpolitischen Themen auseinandergesetzt haben. Interessante Projekte werden hier erläutert und vorgestellt: Gesprächsgruppen für Ersteltern; Schulungsprojekt für türkische Mütter und die Frühförderung ihrer Kinder; Sozialpädagogische Familienbegleitung der Stiftung pro juventute; Auf der Insel stark werden – die Bedeutung des Wohnumfeldes; Papa, Mama und der Staat; Ist mit Familien kein Staat zu machen? – Gerade das Kapitel über die Bedeutung des Wohnumfeldes ist aktueller denn je. Die Auswirkung der Wohnsituation auf die Entwicklung eines Kindes ist enorm gross, ebenso wie die des sozialen Netzes, in das eine Familie eingebettet ist. Eine Tatsache, die auch uns Genealogen immer wieder begegnet.

"Die Qualität einer Stadt kann auch daran gemessen werden, wieviele Kinder den öffentlichen Raum in Anspruch nehmen". – Eine Aussage, die auch durch das vorliegende Buch bestätigt wird. Das Buch schliesst mit Überlegungen über eine zukunftsweisende Familienpolitik – ein Thema das uns alle angeht und uns alle direkt oder indirekt betrifft. Aus diesem Grunde ist das Buch auch für alle Genealogen eine Grundlage für eigene familienpolitische Überlegungen.

Kathrin Fiechter, 3400 Burgdorf BE

Udo Rauchfleisch: **Alternative Familienformen**. Eineltern, gleichgeschlechtliche Paare, Hausmänner. Vandenloek & Ruprecht, Göttingen 1997, 134 S., DM 36.– (ISBN 3-525-01434-1)

Alternative Familienformen, wie sie im vorliegenden Buch aus der Sicht des Klinischen Psychologen und Professors an der Psychiatrischen Universitätsklinik in Basel dargestellt werden, sind in unserer Zeit in Zunahme begriffen. Das Thema ist für die Familienforschung insofern von Interesse, als es anregt, für die unvollständige Familie genealogisch relevante Quellen zu überdenken.

Der Autor vergleicht "Alternativfamilien" mit "vollständigen Familien". Diese Untersuchung wird mit verschiedenen Forschungser-